

## Methoden und Techniken bei der Organisation und Durchführung von Angehörigenarbeit

- **Zur Situation der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken**
- **Zur Situation der potentiellen Helfer: Am Anfang war das Nichts!**
- **Theoretischer Anspruch und praktische Wirklichkeit**
- **Beratungssprechstunden**
- **Telefonberatung**
- **Fachlich angeleitete Angehörigengruppen**
- **Betreuungsgruppen**
- **Häusliche Entlastungsbetreuung**
- **Wochenendseminare**
- **Interessenvertretung im Einzelfall**
- **Betreuer Urlaub**
- **Patientennetzwerk im Internet**

© Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (1998)  
Rosemarie Drenhaus-Wagner

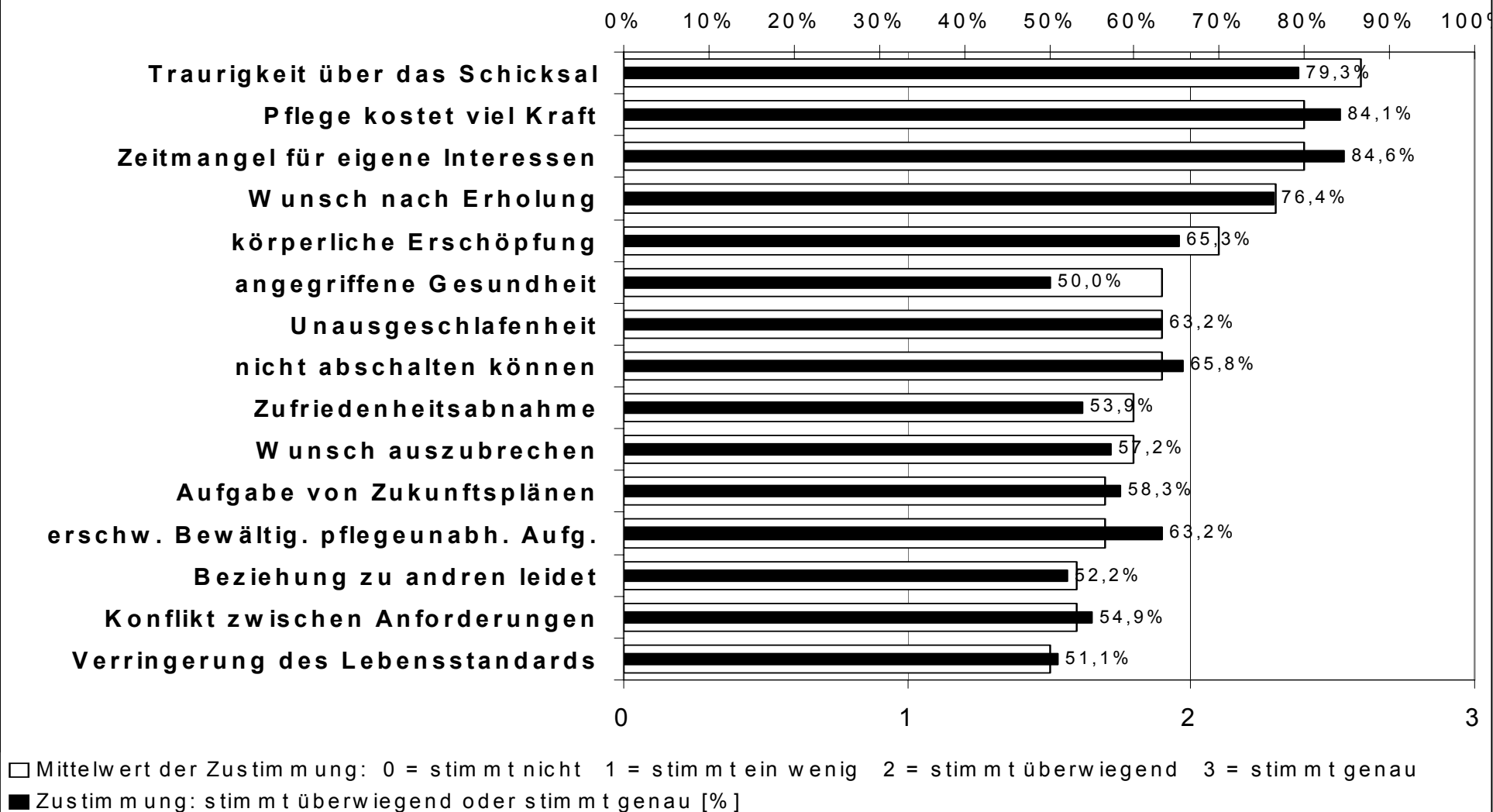
➤ **Zur Situation der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken**

**objektive Gegebenheit und ggf. abweichende subjektiver Wahrnehmung bzw. Bewertung:**

- ◆ **Veränderungen des Kranken:**
  - nachlassende geistige Leistungsfähigkeit
  - Verhaltensstörungen
  - Persönlichkeitsveränderungen
- ◆ **Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf**
- ◆ **Materielle und soziale Unterstützung**
  - Verfügbarkeit
  - Qualität
- ◆ **Verfassung der Hauptpflegeperson**
  - physisch
  - psychisch

# Methoden und Techniken bei der Organisation und Durchführung von Angehörigenarbeit

Hauptbelastungsfaktoren (n = 1272)



## **Was der pflegende Angehörige ertragen muß:**

- ◆ die schmerzhaften Persönlichkeitsveränderungen des früher so vertrauten lieben Menschen
- ◆ Unverständnis und Vorwürfe von Verwandten, Nachbarn und Freunden
- ◆ die eigenen körperlichen Beschwerden
- ◆ den Verlust jeden persönlichen Freiraums
- ◆ den Rollenwechsel
- ◆ die Ohnmacht gegenüber der zunehmenden Hinfälligkeit des Kranken und die Trauer darüber

# Folgen der Überlastung:

- Physische Erschöpfung
- psychosomatische Krankheiten
- Depressionen
- Ratlosigkeit
- Hilflosigkeit
- soziale Isolation

## Die Helfer brauchen selber dringend Hilfe!

- **Zur Situation der potentiellen Helfer: Am Anfang war das Nichts!**
  - ◆ **Keine Alzheimer-Beratung (z.B. im Ostteil Berlins)**  
=> Bedarf von vielen Seiten (z.B. in Marzahn, Friedrichshain, Mitte)
  - ◆ **Keine Gesprächsgruppen / keine Krankenbetreuung**  
=> selbst organisieren
  - ◆ **Kein systematischer Zugang zur Zielgruppe**  
=> Klinkenputzen, Öffentlichkeitsarbeit, Mailaktionen  
=> anfangen mit Einzel- u. Telefonberatung und Hausbesuchen  
=> Gesprächsgruppen später
  - ◆ **Keine spezifische Ausbildung/Erfahrung als Beraterin, kein Leitfaden**  
=> lernen und lehren / learning by doing  
=> am aktuellen Handlungsbedarf orientieren
  - ◆ **Kein Geld**  
=> in Vorleistung treten, Anträge und Wettbewerbsbeiträge schreiben
  - ◆ **Keine etablierte Einrichtung (sondern Einzelkämpfer) / kein Mitstreiter**  
=> Träger suchen  
=> ggf. Verein gründen

➤ **Theoretischer Anspruch und praktische Wirklichkeit**

- ◆ **Theoretisch begründeter Ansatz:  
zeitlich befristeter strukturierter Beratungsprozeß:**
  - **Orientierungsphase**
  - **erste Interventionsschritte**
  - **umfassende Problem und Zielanalyse**
  - **Familienberatung**
  - **Gruppenarbeit mit abschließendem Übergang zur Selbsthilfegruppe**
  
- ◆ **Intuitives Vorgehen orientiert am aktuellen Handlungsbedarf:**
  - **Kontaktaufnahme per Telefon oder auf Veranstaltungen**
  - **meist ein bis zwei Beratungsgespräche**
  - **danach Teilnahme an fachlich geleiteter Angehörigengruppe**
  - **oder weitergehende Beratung per Telefon und Post**
  - **nach Möglichkeit Hausbesuch**
  - **ggf. häusliche Entlastungsbetreuung**

## Die Hilfsangebote der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.:

- **wohnnah:**
  - Marzahn, Friedrichshain, Mitte, Buch, Schöneweide, Zehlendorf, Siemensstadt
  - , Wilmersdorf, Neukölln, Tempelhof, Lichtenberg
- **breit angelegt:**
  - Beratungssprechstunden
  - Telefonberatung
  - Fachlich angeleitete Angehörigengruppen mit gleichzeitigen Betreuungsgruppen
  - Häusliche Entlastungsbetreuung
  - Wochenendseminare
  - Interessenvertretung im Einzelfall
  - Betreuer Urlaub
  - Patientennetzwerk im Internet
- **dauerhaft verfügbar**



## Die Angehörigen der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

- **sind stolz darauf, der AAI anzugehören**
- **entwickeln ein erstaunliches Kräftepotential**
- **zeigen ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl**
- **AAI versteht sich als Interessenvertretung**
- **Ziel: flächendeckende psychosoziale Betreuung in Berlin**

# **1. Beratungssprechstunde**

(Erstgespräch und Einzelberatung)

- **oft der 1. Schritt zur Entlastung**
- **Verständnis entgegenbringen!**
- **1. psychische Entlastung ⇒ 2. instrumentelle Hilfe**
- **vielfältige Konflikte ⇒ Einzelgespräche wiederholen**

⇒ **Der Ratsuchende**

- **wird psychisch entlastet und gestärkt**
- **erhält gewünschte Informationen**

**„Endlich hat mir mal jemand zugehört und auch geglaubt!“**

## 2. Telefonberatung

- **auch am Abend oder Wochenende** (Krisenintervention)
  - **erfordert weder Mobilität, noch organisatorischen Aufwand**
  - **wir rufen ihn von uns aus an**
- ⇒ **regelmäßige Anrufe schaffen Vertrauen**
- ⇒ **viele kleinere Probleme kommen zur Sprache**
- ⇒ **schnelles Eingehen auf aktuelle Krisen und Konflikte**
- ⇒ **Pflegealltag wird Schritt für Schritt zu erheblich erleichtert**
- !!! Kostengünstiger kann Hilfe nicht geboten werden !!!**

**"Allein die Gewißheit, immer aufgefangen zu werden,  
gibt mir die Kraft zum Durchhalten."**

### **3. Angehörigengruppen m. gleichz. Krankenbetreuung**

- **Gesprächsgruppen schaffen eine Atmosphäre der Gemeinsamkeit.**
- **Hier können die Angehörigen:**
  - endlich über ihre Schuldgefühle reden
  - Ängste aussprechen
  - sich gegenseitig trösten und bestärken
  - Erfahrungen austauschen
  - neue Beziehungen aufbauen
  - gemeinsam nach Problemlösungen suchen
  - Kraft schöpfen und neuen Mut fassen

**"Mit hängenden Flügeln bin ich gekommen und beflügelt gehe ich jetzt nach Hause."**

- **Die professionelle Gruppenleiterin kann**
  - **über die Krankheit aufklären**
  - **Blick und Ohr für den Kranken schärfen**
  - **die Wahrnehmung schulen**
  - **auf die veränderte innere Lebenswelt des Demenzkranken aufmerksam machen**
  - **wichtige Informationen vermitteln**  
(z.B. zur Pflegeversicherung)

# Die pflegenden Angehörigen

entwickeln in den Gesprächsgruppen

- neue Einstellungen
- werden von psychischem Druck entlastet
- stärken ihr Selbstwertgefühl
- überwinden ihre soziale Isolation
- erwerben neues Wissen
- entwickeln vorsichtigen Optimismus

# Die Kranken

erhalten durch die Betreuungsgruppe

- Gelegenheit zur sozialen Kontaktaufnahme
- Orientierung, Gedächtnis und Wahrnehmung werden gefördert
- körperliche Leistungsfähigkeit wird spielerisch trainiert
- Schlummernde Restfähigkeiten werden reaktiviert

**„Schau‘n Sie mal, wie fröhlich Ihr Mann mitsingt,  
und Sie glaubten, er könne gar nicht mehr sprechen.“**

## 4. häusliche Entlastungsbetreuung

- **besonders wichtig bei Immobilität**
- **vermitteltes Wissen nicht immer sofort umsetzbar**  
⇒ **praxisbezogene Ratschläge vor Ort erleichtern den Pflegealltag**
- **sämtliche Faktoren berücksichtigen, z.B.**  
konkrete Gestaltung des häuslichen Bereichs  
Umgang der Betroffenen miteinander

**"Ich habe Angst das Sprechen zu verlernen,  
wenn Sie nicht mehr kommen."**



## ⇒ **Durch Hausbesuche**

**erhält der pflegende Angehörige**

- **zeitweise Entlastung = Freiraum für sich selbst**
- **konkrete Anregungen zur Pflege und Betreuung**
- **schöpft neue Kraft und frischen Mut**
- **baut psychischen Druck ab**

## ⇒ **Der Kranke**

- **wird aktiviert und psychisch gestützt**
- **wird dauerhaft besser versorgt**
- **baut behutsam neuen sozialen Kontakt auf**

## ➤ **Wochenendseminare**

**Lernziele des 1. speziellen Kurses (der AOK-Berlin) für pflegenden Angehörige Demenzkranker:**

- ◆ **Grundkenntnisse über Krankheitsursachen und Krankheitsverlauf vermitteln,**
- ◆ **Verständnis für die daraus resultierende veränderte Lebenswelt des Demenzkranken wecken,**
- ◆ **Möglichkeiten für einen angemessenen Umgang mit den Defiziten, Gefühlen und Bedürfnissen des Demenzkranken aufzeigen.**
- ◆ **Vermittlung von Entlastungsmöglichkeiten**

## **Die Wochenendseminare zeigen folgende Ergebnisse:**

- ◆ **viel mehr Verständnis für den Kranken**
- ◆ **Erleichterung über entgegengebrachtes Verständnis**
- ◆ **Bereitschaft zur Teilnahme an Gesprächsgruppe**
- ◆ **Erfolge bei der Anwendung des erworbenen Wissens**

### ➤ **Betreuer Urlaub**

- ◆ **10 Tage mit dem Demenzkranken per Bus an die Ostsee reisen**
- ◆ **selbst entspannen ohne Sorge um den Kranken**
- ◆ **pro Familie ein Betreuer**
- ◆ **Gemeinsamkeit genießen**
- ◆ **Beschützender Rahmen**
- ◆ **Kuranwendungen**
- ◆ **Ausflüge mit oder ohne Demenzkranken**
- ◆ **„Reiseleiter“ ständig präsent**
- ◆ **Arzt/Krankenhaus in Reichweite**
- ◆ **Technische Hilfsmittel, Sanitärbedarf, Fahrräder etc. vorhanden**

### ➤ **Patientennetzwerk im Internet**

- ◆ **Infopool (Informationsplattform)**
  - **aktuelles und Termine**
  - **Trickkiste**
  - **Vorträge und redaktionelle Beiträge**
  - **strukturierter Text in Stichworten**
- ◆ **Mailinglisten (Kommunikationsplattform)**
  - **für pflegende Angehörige**
  - **für Alzheimer-Gesellschaften, SHG, Beratungsstellen**
- ◆ **Discussiongroup**
- ◆ **Chatroom (Internet-SHG)**
- ◆ **Verbund mit anderen Alzheimer-Seiten (Web-Ring)**

◆ **<http://alzheimerforum.de>**